



Evangelischer Beichtstuhl Durchaus keine Seltenheit in Sachsen!

Aus alten Schriften wissen wir, dass es zwei Beichtstühle südlich und nördlich vom Altar für die beiden ersten Pfarrer der Petri-Pauli-Kirche gab.

Der Altarraum war damals noch mit einem Geländer abgeteilt, so dass jeder des anderen Beichte sehen, aber sicher nicht hören konnte.

Diese Beichtstühle sollen bis Ende des 19. Jahrhundert für die private Beichte genutzt worden sein, bis sich, wie heute üblich, die allgemeine Beichte im Gottesdienst vor dem Abendmahl durchsetzte

Wurde das Abendmahl an den Hochfesten gefeiert, war der Sonnabend davor für die Beichte vorgesehen. Es konnte schon einen ganzen Tag für die Priester dauern, wenn, wie in Zittau, auch mal bis zu 3.000 Exulanten Abendmahl feiern wollten

Kranke, Alte und schwangere Frauen durften auch erst am Sonntag zur Beichte kommen. Anschließend begann dann die Abend-mahlsfeier.

Es gab noch zwei weitere Beichtstühle in der Klosterkirche, die bei Bedarf mit genutzt werden konnten und zwar durch Ausheben bzw. Aufklappen der Türen in der Mitte der vor dem alten Mönchsgestühls neu angebrachten Gestühls.

Diese „Notbeichtstühle“ sind heute noch leicht zu erkennen.

In Pestzeiten wurde die Ohrbeichte auf Grund der Ansteckungsgefahr nicht durchgeführt. Es gab in diesen Zeiten sogenannte Pestprediger.

Selbstverständlich nimmt auch heute noch jede/r Pfarrer/in auf Wunsch hin eine persönliche Beichte ab.



Ankündigung Gemeindeabend

Wer mehr über evangelische Beichtstühle in Sachsen erfahren möchte, so ist im Frühjahr des kommenden Jahres ein

Gemeindeabend mit Herrn Pfarrer Alexander Wieckowski

aus Großhennersdorf geplant, der sich sehr ausführlich mit diesem Thema befasst und auch eine sehr interessante Publikation dazu herausgebracht hat.

Team Klosterkirche i.A.Kersten Kühne